

Ein ganz neues Miteinander

Bundesfamilienministerin von der Leyen eröffnet Mehrgenerationenhaus Bremen in Lüssum

VON
REGINA DRIELING

Alltagskompetenz wird in der Regel innerhalb der Familie von Generation zu Generation weitergegeben. Doch was ist, wenn die Menschen immer älter und die Familien immer kleiner werden? Lösungen bietet das neue Mehrgenerationenhaus Bremen.

LÜSSUM Das Haus der Zukunft als Verbundprojekt mit dem Haus der Familie, dem Quartiersmanagement, Epsymo, der evangelischen Tagesstätte sowie der evangelischen Kirchengemeinde wurde kürzlich in das Aktionsprogramm Mehrgenerationenhäuser des Bundesministeriums für Familie, Senioren, Frauen und Jugend aufgenommen.

In einem Mehrgenerationenhaus arbeiten freiwillige und professionelle Kräfte eng zusammen, damit auf die unterschiedlichen Bedürfnisse der Generationen gezielt eingegangen werden kann. All dies ist in der Lüssumer Einrichtung der Fall.

Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen ließ es sich gestern nicht nehmen, das neue Mehrgenerationenhaus Bremen in der Lüssumer Heide persönlich offiziell zu eröffnen. Es gelte, Räume zu schaffen, wo unterschiedliche Generationen unter einem Dach sich gegenseitig unterstützen und von den Erfahrungen der jeweils anderen Seite profitieren können, erklärte die CDU-Politikerin.

„Das Mehrgenerationenhaus Bremen steht für alle Menschen im Stadtteil offen“, sagte die Bundesfamilienministerin. „Als Treffpunkt



Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen (M.) übergab das neue Schild „Mehrgenerationenhaus Bremen“ an Marga Olczok (l.), älteste Nutzerin der Einrichtung, Quartiersleiterin Heike Binne (r.) und den sechs-jährigen Berkay Isik. Foto: Drieling

und Anlaufstelle für alle Generationen und alle Kulturen wird es einen neuen Stellenwert in der Region einnehmen.“ Das Lüssumer Haus der Zukunft sei bereits ein „gelebtes“ Mehrgenerationenhaus und daher prädestiniert dafür, in das Förderprogramm aufgenommen zu werden.

Bürgermeister Jens Böhrnsen (SPD) versprach, er werde die Entwicklung der Lüssumer Einrichtung auch weiterhin begleiten und unterstützen. „Das Spannende

darin ist, dass es hier eine so tolle Vernetzung gibt“, so Böhrnsen weiter. Bremens zweiter Bürgermeister Thomas Röwekamp (CDU) hob außerdem die engagierte Arbeit von Quartierleiterin Heike Binne hervor. Sie habe sehr viel für den sozialen Zusammenhalt vor Ort getan.

Davon konnte sich die Bundesfamilienministerin Ursula von der Leyen gestern überzeugen. Im Rahmen eines Rundgangs informierte sie sich über die verschie-

denen Projekte wie „Hippy“, ein Integrationsprogramm für Zuwandererfamilien mit Kindern im Vorschulalter, oder das gemeinsame Mittagessen und Spielen von Kindern und Senioren.

Das Familienministerium unterstützt das Projekt Mehrgenerationenhaus fünf Jahre lang mit jeweils 40.000 Euro. In jedem Landkreis und in jeder kreisfreien Stadt in Deutschland wird ein Mehrgenerationenhaus gefördert.